

# Der streifenlose Tigger

**„Sitzt du bequem, Ferkel?“, fragte Puuh.  
„Dann erzähle ich dir, wie der arme Tigger  
einmal seine Streifen verlor...“**

„Ich bin vielleicht müde“, gähnte Tigger und streckte sich. Es war ein wunderbar warmer Tag und Tigger hatte allen Grund, so müde zu sein. Schließlich spielte er seit Stunden im Wald. „Wenn ich mich nicht sofort hier hintiggere, falle ich um!“, sagte er. Also legte er sich hin, räkelt sich noch ein bisschen und schlief schnell ein. Im Schlaf wälzte er sich hin und her, weil es so heiß war.

Die Erde war sehr trocken und staubig. Und so kam es, dass Tigger bald überall mit orangefarbenem Staub bedeckt war.



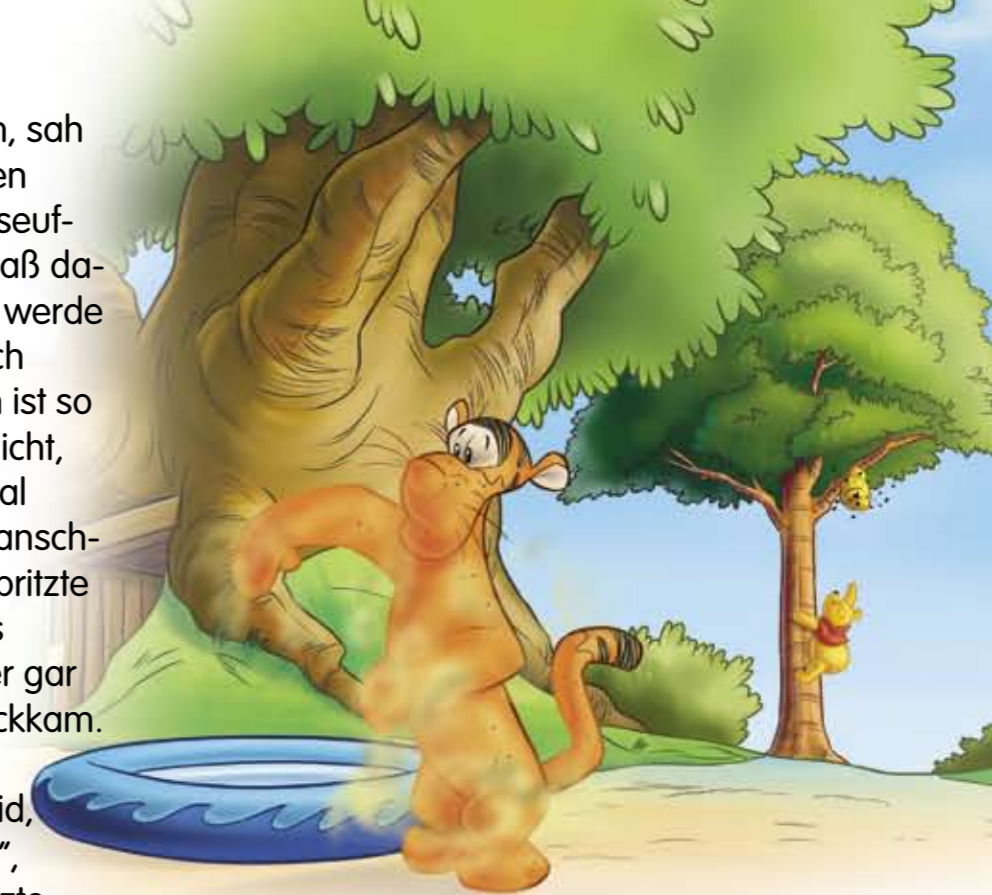
## Die Streifen sind weg!

Als Tigger wach wurde, räkelt er sich wieder. Er sah an sich herunter und sah nicht einen einzigen Streifen. Tigger erschrak! „Wo sind meine Streifen geblieben?“ Er lief aufgeregt hin und her. Die Streifen blieben verschwunden. „Aber das geht doch nicht! Ein Tigger ohne Streifen, das ist, also das ist wie... wie Sprudelwasser ohne Sprudel!“ Dann weinte er. „Bestimmt will niemand mit einem Tigger spielen, der keine Streifen mehr hat! Und keiner will mehr mein Freund sein.“

Traurig beschloss Tigger, den Hundertmorgenwald deshalb für immer zu verlassen. Mit hängenden Schultern machte er sich auf den Weg. Unterwegs entdeckte er Puuh. Der war gerade dabei, sich neuen Honig zu besorgen. Dabei war er so beschäftigt, dass er Tigger gar nicht bemerkte. „Tschüs, kleiner hungriger Bär.“, flüsterte Tigger leise. Er schlich sich auf Zehenspitzen an Puuh vorbei.

## Ein letztes Bad

Als er an Puuhs Haus vorbeikam, sah er, dass Puuh sein Planschbecken draußen gelassen hatte. Tigger seufzte. „Wir hatten immer so viel Spaß damit. Ich werde es vermissen. Ich werde überhaupt alles vermissen!“ Doch dann grinste er vertiggert. „Puuh ist so beschäftigt. Er merkt bestimmt nicht, wenn ich noch ein allerletztes Mal bade.“ Also sprang Tigger ins Planschbecken. Er planschte und spritzte sehr wild im Wasser herum. Das machte ihm so viel Spaß, dass er gar nicht bemerkte, dass Puuh zurückkam. „Hallo, Tigger! Willst du nicht mit mir essen?“, fragte er. „Tut mir Leid, Puuh! Aber ich muss weggehen“, sagte Tigger traurig und schluchzte. „Aber warum denn das?“, fragte Puuh. Tigger zeigte auf sein Fell, als ob es ganz klar wäre, warum er nicht länger bleiben konnte. Dabei sah er, dass seine Streifen wieder da waren. „Suuu-per! Ich bin wieder ein Streifen-Tigger!“



Puuh wusste nicht, was Tigger damit meinte, und kümmerte sich auch nicht weiter darum. Er machte lieber ein leckeres Honigmittagessen. Das aßen sie schmatzend auf. Schließlich waren die beiden so satt und müde, dass sogar Puuh sich hintiggern musste.

**„Hat Tigger seine Streifen dann noch mal verloren?“, fragte Ferkel. „Nein, ich hab auf sie aufgepasst, obwohl ich sehr müde war“, brummelte Puuh. „Ich bin auch müde, Puuh“, sagte Ferkel. „Na dann schlaf gut, Ferkel!“, sagte Puuh. Und Ferkel sagte: „Gute Na....chr chr chr!“**

